

10 Jahre Greifenseeprivatschule – Zum Jubiläum neu mit Oberstufe

„Aller Anfang ist schwer“, sagt der Volksmund – und das ist beim Aufbau einer neuen Privatschule auch nicht anders. Die ersten interessierten Eltern fanden zwar Konzept (Gesamtschule mit musikischem Schwerpunkt) und Schulräume (in einer ehemaligen mechanischen Werkstatt) ansprechend, aber irgendwie wirkte das ganze nicht wie eine Schule: nur drei, vier Kinder, keine Wandtafeln, kein Lehrerzimmer, überall Musikinstrumente..., manche fühlten sich im Kinderhort, andere in einer Musikschule, jedenfalls stellte man sich unter einer richtigen Schule etwas anderes vor. Ein kleiner Besucher sagte mir damals, ich hätte eine schöne Schule, aber hier würde er nur spielen und folglich gar nichts lernen, bei all den schönen Spielsachen und dem formidablen Trampolin ...

Im Gegensatz zu anderen Firmengründungen, tritt übrigens derjenige, der eine Privatschule gründet, gegen staatliche Konkurrenz an, die ihr Angebot den ‚Kunden‘ kostenlos zur Verfügung stellt. Wenn man beim Staat gratis telefonieren könnte, ich glaube nicht, dass da Sunrise oder Orange eine Chance hätten ...

Nun war meine Motivation zur Gründung einer eigenen Privatschule, weniger in den bekannten Gewinnmaximierungen üblicher geschäftlicher Tätigkeiten begründet, als in dem ganz einfachen Berufswunsch eines Lehrers nach mehr Unabhängigkeit, mehr Selbstständigkeit und mehr gestalterischen Freiräumen. Ich war ja vor dem Aufbau meiner eigenen Schule lange Jahre auch in den öffentlichen Schulen tätig – und es wurde schon vor über zehn Jahren spürbar, dass in den staatlichen Schulen der Verwaltungsaufwand ansteigen wird, dass die Strukturen komplizierter werden und der Handlungsspielraum des einzelnen Lehrers enger werden wird.

Gleich von Beginn weg, liessen sich die beruflichen Verbesserungswünsche realisieren und das erweiterte Handlungsspektrum - ich war ja jetzt nicht mehr nur Lehrer, sondern auch Hauswart, Einkäufer, Mittagessen-Organisierer, Bürofachkraft, Casserolier, Gärtner etc. – machte mir viel Freude, brachte Abwechslung und liess sich dieweilen sogar in den Schulalltag einbauen. Und dank der grosszügigen Unterstützung von Eltern meines ersten Schülers, liess sich das ganze ohne finanzielles Desaster ins Rollen bringen. Einen Freiraum hatte ich allerdings vergeben, die Möglichkeit krank zu sein und jemandem anzurufen, ich käme heute nicht

Erst im fünften Jahr hatten wir eine zweistellige Kinderschar und konnten damit beginnen, die offene Gesamtschulstruktur für die Unterrichtsfächer Sprache und Mathematik in kleine Lerngruppen von 4 – 6 Kinder zu unterteilen. Allmählich konnte ich weitere Pensen vergeben und konnte so die anfänglich beträchtliche Arbeitsbelastung mit Freunden und Kollegen teilen. Auch glaube ich, dass seither die Qualität des Unterrichtes deutlich gestiegen ist, da ich mich glücklich schätze, in meinem Team hervorragende Lehrkräfte beschäftigen zu dürfen.

Kontinuierliches Wachstum bis zur klar definierten Schulgrösse von 24 Kindern folgte in den weiteren Jahren und vor zwei Jahren hatten wir mit 25 Kindern unseren Rahmen eigentlich schon gesprengt.

Gesamtschule in familiärem Rahmen

Für unser Schulkonzept, das auf individuelle Betreuung der Kinder, das Unterrichten in überschaubaren Verhältnissen, die Tagesgestaltung in einem familiären Rahmen mit stabilen Bezugspersonen im Schulbetrieb aber auch während der Mittagspausen und der Aufgabenstunden abzielt, haben wir a priori einen kleinen Rahmen gewählt. Das ergab sich zum einen aus der gegebenen Infrastruktur, zum andern aber scheint mir diese explizit definierte ‚Kleinheit‘ der Schule der Lebensform von Kindern entsprechend. Ein Mittagstisch mit über 50 Kindern, die gleichzeitig in einem Raum essen und nicht von ihren Klassenlehrern beaufsichtigt werden, kann leicht zu einem Fiasko ausarten, das nicht wirklich natürlichen Lebensgewohnheiten von Kindern entspricht.

Der Schulalltag an der Greifensee Privatschule besteht aus Plenumsveranstaltungen für alle Kinder (z.Z. 23 Kinder), wie zum Beispiel in der Musik, in den Morgenkreisen, während der Mittagessen, der Unterricht in den Fächern Sprache, Mathematik, Mensch & Umwelt findet statt in vier Kleinklassen (2 Unterstufen- und 2 Mittelstufen-Kleinklassen), während das Programm in Sport, Zeichnen, Werken mit jeweils zwei Gruppen zusammen stattfindet. Weitere Individualisierungen nehmen wir in den Fremdsprachen vor. Dann dürfen die Kinder beim Kochen mithelfen, was sehr begehrt ist. Schliesslich kommen die Schülerinnen und Schüler auch bei verschiedenen Aufgaben zum Einsatz, die in einer grossen Schule dem Hausdienst vorbehalten sind, Garten- und Umgebungsarbeiten, Einkauf, Abfallrecycling, etc.

Musischer Schwerpunkt

Der Pflege des Musischen haben wir immer schon einen grossen Stellenwert beigemessen. In unserem Musikzimmer stehen zwei Schlagzeuge, Gongs, verschiedene Trommeln, Monochorde, Xylophone etc., einige Keyboards, eine Hammondorgel mit Leslie, E-Gitarre, sowie ein komplettes PA-System mit Mikrofonen, wobei die akustischen Instrumente den Kindern auch in den Pausen zur Verfügung stehen. Im Moment üben wir wieder einmal für unsere Sommerkonzerte im Juli. Grosser Beliebtheit erfreut sich auch unser Summersault-Turnier-Trampolin, das unseren Schülerinnen und Schülern in den Pausen zum nötigen Bewegungsausgleich verhilft und auch von anderen Kindern aus dem Dorf gerne frequentiert wird.

Erweitertes Betreuungsangebot im eigenen Glarner Schulhotel

In den letzten Jahren haben wir unser Betreuungsprogramm laufend ausgebaut. In unserer Glarner Filiale, einem alten umgebauten Bauernhaus in Matt, das wir bisher für unseren Lagerbetrieb mit 12 Plätzen ausgerüstet haben, bieten wir heute auch in den Ferien Kinderlager an, die von unseren Schülern gerne besucht werden. Dabei steht uns unserer eigene Schulbus zu diensten und wir können viele lässige Ausflüge machen und interessante Sachen besichtigen. Auch während der Schulzeit nutzen wir das herrliche und kindgerechte Gelände im Glarner Kleintal (Sernftal), inmitten der Landwirtschaftszone und umringt von imposanten Bergen, für kurze und unkomplizierte Schulverlegungen.

Neu ab Sommer 2011 mit Oberstufe

Nachdem die schulische Integration von Kindern, die bis vor kurzem extern geschult wurden – also zum Beispiel in Privatschulen, im Staat voranschreitet, spüren wir ein Nachlassen der Nachfragen von staatlichen Schülerinnen und Schülern und es ist absehbar, dass wir in diesem Sommer wohl weniger Kinder unterrichten werden. Dafür haben wir wieder mehr Platz und so wird es diesmal auch einige Plätze für Kinder der Oberstufe geben.

Für diese Erweiterung in Richtung Sekundarschule darf ich nun, dank neuen gesetzlichen Vorgaben im kantonalen Bildungswesen, auch mit meinem bewährten Team bestehend aus Primarschullehrkräften mit Zusatzausbildungen weiter arbeiten. Damit kann ich unseren Primarschulkindern nicht nur die Fortsetzung ihrer Gesamtschulzeit auch in der Sekundarschule anbieten, sondern auch noch für stabile und verlässliche Lehrerbeziehungen garantieren. Da wir ohnehin in unserem Team, bestehend aus sieben Lehrkräften, kaum Wechsel haben.

Fällanden, im März 2011

Dr. Peter Bienz, Schulleiter